

GwG-Akademie (Hrsg.)

## Personzentrierte Psychotherapie und Beratung für traumatisierte Klientinnen und Klienten

GwG-Verlag, Köln 2007, 240 Seiten, 21,90 €, für GwG-Mitglieder: 17,50 € ISBN 978-3-926842-40-4

Der Rezension dieses Buches stelle ich ein Zitat aus der Arbeit von Ernst Kern in diesem Buch voran: „Lietaer benennt die Angst vor einem wilden Eklektizismus, hinter dem die Identität des eigentlich vertretenen Verfahrens zu verschwinden droht. Lietaer betont aber auch die Notwendigkeit einer Öffnung und Weiterentwicklung, wofür die vielen Gesichter des Personzentrierten Ansatzes (Keil & Stumm) ein ausgezeichnetes fruchtbares Feld bieten.“ Die Auseinandersetzung mit diesem skizzierten Problem könnte man als Motto für das gesamte Buch sehen, wobei die einzelnen Arbeiten das Engagement um diese Fragestellung spürbar machen.

### Vorneweg

Das Buch ist leserfreundlich geschrieben, Layout und die Art der Darstellung unterstützen die Leserfreundlichkeit. Zum Teil farbige Zeichnungen und Illustrationen beleben das Buch sehr.

### Im Einzelnen

Ernst Kern macht Vorschläge zur Therapie von traumatisierten Klientinnen und Klienten auf der Basis seiner körperorientierten klientenzentrierten Psychotherapie und der Entwicklungspsychologie D. Sterns. Die in der Traumatherapie üblichen Phasen werden von ihm aus der Entwicklungspsychologie von Stern stringent abgeleitet. Viele, vor allen Dingen körperorientierte Vorschläge, sind an die praktisch tätigen Therapeuten gerichtet.

Klaus Heinerth setzt sich mit Klientinnen und Klienten auseinander, die verbale Empathie nicht oder nur wenig erreicht: Klienten mit Persönlichkeitsstörungen und posttraumatischen Belastungsstörungen. Bei beiden ist die Symbolisierung gesperrt oder zerstört. Neben vielen Vorschlägen für gefühlsinduzie-

rende und Sicherheit bietende Interventionen zeigt er deutlich auch die Schwierigkeiten in der Beziehung auf, denen Therapeutinnen und Therapeuten bei der Behandlung von frühen Störungen ausgesetzt sind, z. B. indem sie ständig in Frage gestellt werden ob der Echtheit der Zuwendung.

Rosmarie Steinhage beschreibt ihre Art der Personzentrierten Psychotherapie mit Multiplen Persönlichkeiten. Neben vielen Gemeinsamkeiten mit anderen Therapieformen, z. B. phasengeleitetes Vorgehen und innere und äußere Sicherheit geben, betont sie das Hilfreiche der Externalisierung der Trauma-Geschichte durch eine zeichnerische Darstellung für mich überzeugend. In der sehr persönlichen Einleitung zu der ersten Begegnung mit einer solchen Klientin zeigt die Autorin in großer Offenheit ihre anfängliche Hilflosigkeit im Umgang mit solchen Klienten auf, was mich an meine eigene Arbeit erinnert hat.

Jobst Finke & Ludwig Teusch leiten die Phasenstrukturierung der Gesprächspsychotherapie bei posttraumatischen Belastungsstörungen aus der prozessorientierten Gesprächspsychotherapie von Swildens ab: Symptomphase, Problem- oder Konfliktphase, existentielle Phase, Abschlussphase. Beide zentralen Beziehungskonzepte der Gesprächspsychotherapie, die Alter-Ego- und die Dialog-Beziehung werden in den einzelnen Abschnitten konkret beschrieben. Auch wenn die Gesprächspsychotherapie um andere Interventionen wie Imaginationen erweitert wird, so bleibt doch die Rolle des Therapeuten die eines verstehenden Begleiters und nicht die eines dirigierenden Trainers.

Silke Birgitta Gahleitners Arbeit mit komplex traumatisierten Klienten ist bindungstheoretisch fundiert. Psychosoziale Behandlung, Psychotherapie und Ergotherapie müssen auch phasenmäßig auf einander abgestimmt sein. Verschiedene Abschnitte einer Fallgeschichte werden zur Illustration der therapeutischen Arbeit eingesetzt, ebenso wie die abgebildeten Zeichnungen. Die zu Beginn 16-jährige Klientin bedarf sowohl psychotherapeutischer als auch sozialtherapeutischer Hilfe.

Bei dem Artikel von Petra Claas „Brauchen wir eine Traumatherapie oder brau-

chen wir eine Personzentrierten Psychotherapie für traumatisierte Klientinnen und Klienten?“ spürt man das Bemühen um ihre Authentizität im Personzentrierten Ansatz. Bescheiden wertet sie ihre Arbeit als erste Schritte in der Entwicklung einer Personzentrierten Psychotherapie mit traumatischen Klientinnen und Klienten. Ihre Arbeit ist getragen von der Überzeugung, dass nur eine Therapie, die die Person, den Prozess und das Vertrauen in die Selbstorganisation ins Zentrum rückt, einen wirklichen Heilungsprozess in Gang setzen kann, was natürlich eine deutliche Kritik an den etablierten Traumatherapien bedeutet, so wie sie es auch in ihren persönlichen Erfahrungen als Auszubildende mit den etablierten Traumatherapien beschreibt.

Else Döring fundiert ihre psychotherapeutische Arbeit mit traumatisierten Kindern bindungstheoretisch, spieltheoretisch und traumaspezifisch. Auch sie gibt einen konkreten Einblick in ihre therapeutische Arbeit, sehr schön illustriert durch die Zeichnungen der Kinder.

Sybille Jatzko engagiert sich für Schicksalsgemeinschaften und Hinterbliebenengruppen in der Katastrophenhilfe. Ausgehend von ihren persönlichen Erfahrungen als Mitarbeiterin des La Jolla Programms betont sie die Wichtigkeit des Verstandenwerdens durch betroffene Mitmenschen, die hilfreicher sein könnten als nichtbetroffene Therapeuten. Sie gibt wichtige erfahrungsgeleitete Hinweise zur Anleitung von Nachfolgruppen. Das abschließende Gedicht der Autorin symbolisiert das Erreichbare und das Nichterreichbare im Umgang mit Menschen, deren Sicherheit durch eine Katastrophe verloren gegangen ist.

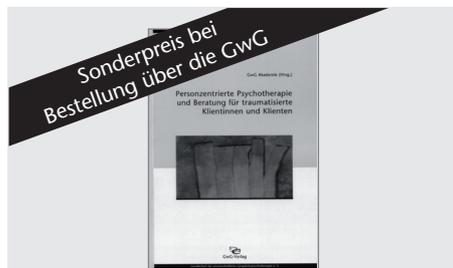
### Fazit

Beim Lesen spürt man das Ringen der Autoren und Autorinnen um eine originäre personzentrierte Therapie von traumatisierten Klienten und Klientinnen und dabei hilfreiche Ansätze zu integrieren. Dabei fallen auch kritische Töne gegenüber anderen etablierten Vorgehensweisen.

Ich halte es für ein gelungenes Buch mit vielen konkreten Ideen fürs Handeln und guten theoretischen Anregungen

zum Nachdenken für praktisch tätige Therapeutinnen und Therapeuten. Die Vielfalt des personzentrierten Handelns wird spürbar. Leider fehlen weitgehend empirische Befunde. Die Ansätze sind aber zum Teil schon so weit aufbereitet, dass wünschenswerte empirische Forschung möglich ist.

*Ulrich Esser*



**GwG-Akademie (Hrsg.)**

**Personzentrierte Psychotherapie  
und Beratung für traumatisierte Kli-  
entinnen und Klienten**

2007, 240 Seiten, 15 Abb., broschiert,  
21,90 Euro / Sonderpreis für GwG-  
Mitglieder 17,50 Euro  
ISBN 978-3-926842-40-4

Die Broschüre dokumentiert die Fachtagung „Personzentrierte Psychotherapie und Beratung für traumatisierte Klientinnen und Klienten“, die vom 2. bis 3. Februar 2007 in Bonn stattgefunden hat. Der Reader ist ein beeindruckender Beleg für personzentriertes Arbeiten in der Traumatherapie und -beratung. Er bietet zudem eine gute Mischung aus Theorie und Praxis der Traumatherapie, er lässt teilhaben an Lebensgeschichten und Verläufen in der Behandlung traumatisierter Menschen, er reflektiert die Arbeit mit Traumatisierten vor dem Hintergrund personzentrierter Haltungen und Personzentrierter Psychotherapie und Beratung und er entfaltet theoretisch-konzeptionelle Überlegungen in Richtung auf eine Personzentrierte Traumatherapie.



**GwG-Verlag**

Melatengürtel 125a • 50825 Köln  
Telefon: 0221 925908-0  
E-Mail: [gwg@gwg-ev.org](mailto:gwg@gwg-ev.org)  
<http://www.gwg-ev.org>